



**Universität
Zürich** UZH

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2013

Themenbericht aus dem



**World Internet Project – Switzerland
2013**

**MEDIA
CHANGE**
and innovation
a division of ipmz

Michael Latzer (Projektleitung)

Natascha Just

Sulkhan Metreveli

Florian Saurwein

Mitarbeit: Moritz Büchi, Jeannine Egi

Das World Internet Project – Switzerland wird unterstützt von:
Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich
BAKOM – Bundesamt für Kommunikation

Zürich, Dezember 2013

Impressum

HERAUSGEBER

Universität Zürich
IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
Abteilung Medienwandel & Innovation
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
<http://www.mediachange.ch>
<http://www.mediachange.ch/research/world-internet-project-switzerland-wip-ch/>

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer (m.latzer@ipmz.uzh.ch)

MITARBEIT

Mag. Dr. Natascha Just (n.just@ipmz.uzh.ch)
Dr. Sulkhan Metreveli (s.metreveli@ipmz.uzh.ch)
Mag. Dr. Florian Saurwein (f.saurwein@ipmz.uzh.ch)
Moritz Büchi, BA
Jeannine Egi

Für Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei Konstantin Dörr, M.A.

ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M.; Just, N.; Metreveli, S. & Saurwein, F. (2013). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2013. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2013. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Verbreitung_und_Bruchlinien_2013.pdf

Das World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) ist Partner des World Internet Project, das am Annenberg School Center for the Digital Future, University of Southern California (USC), Los Angeles angesiedelt ist.

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY.....	5
1 INTERNET-VERBREITUNG IM ÜBERBLICK.....	9
1.1 ORTE DER INTERNET-NUTZUNG	11
1.2 MOBILES INTERNET	12
2 VERBREITUNGSMUSTER.....	14
2.1 VERLAUF DER INTERNET-VERBREITUNG.....	14
2.2 SOZIODEMOGRAPHISCHE MUSTER DER INTERNET-VERBREITUNG	15
2.3 MUSTER DER VERBREITUNG VON MOBILEM INTERNET	18
3 NICHT-NUTZER.....	21
3.1 SOZIODEMOGRAPHISCHE CHARAKTERISTIKA DER NICHT-NUTZER.....	21
3.2 PROXY-NUTZUNG	22
4 EMPFUNDENE BRUCHLINIEN	24
4.1 FÄHIGKEITEN IM UMGANG MIT DEM INTERNET.....	24
4.2 EINBINDUNG IN DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	26
WORLD INTERNET PROJECT – SWITZERLAND	28
METHODISCHER STECKBRIEF	29
LITERATUR	30

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Internet-Verbreitung in der Schweiz 2013 im Überblick	9
Abb. 2: Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013	10
Abb. 3: Orte der Internet-Nutzung.....	11
Abb. 4: Orte der Internetnutzung – Vergleichsgrafik 2011, 2013	12
Abb. 5: Zugang zu mobilem Internet	13
Abb. 6: Zugang zu mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013	13
Abb. 7: Erfahrung mit dem Internet nach Einstiegszeitpunkt.....	14
Abb. 8: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung	15
Abb. 9: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013.....	17
Abb. 10: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet	18

Abb. 11: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013	20
Abb. 12: Soziodemographische Muster der Nicht-Nutzung.....	21
Abb. 13: Merkmale der Proxy-Nutzung.....	23
Abb. 14: Umgang mit dem Internet: Selbsteinschätzung	24
Abb. 15: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet nach Geschlecht und Altersgruppen	25
Abb. 16: Einbindung in die Informationsgesellschaft: Selbstempfinden	26
Abb. 17: Fühlen Sie sich in die Informationsgesellschaft eingebunden? Selbstempfinden in unterschiedlichen Nutzergruppen.....	27
 Tabelle 1: Vorgaben und realisierte Interviews in absoluten Zahlen.....	 30

Executive Summary

Das World Internet Project ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Die Schweiz hat 2013 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum zweiten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden als Themenberichte veröffentlicht. Diese widmen sich dem Thema Internet und Politik in der Schweiz, den Mustern der Nutzung von Internet-Anwendungen sowie dem Thema Vertrauen und Sorgen der Schweizer Bevölkerung bei der Internet-Nutzung. Der hier vorliegende Bericht liefert Ergebnisse zur Internet-Verbreitung und zu digitalen Bruchlinien in der Schweiz.

Internetverbreitung: 85% der Schweizer Bevölkerung online – Die Schweiz zählt damit zu den Top-Ländern im weltweiten Vergleich

- Die Internet-Verbreitung in der Schweiz hat weiter zugenommen. Im Jahr 2013 nutzen 85% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren das Internet. Damit zählt die Schweiz zu den Top-Ländern im internationalen Vergleich.
- Fast die Hälfte der Internet-Nutzer (39% der Bevölkerung) verwendet das Internet unterwegs. Das entspricht einer Verdoppelung gegenüber 2011. Der Bereich mobiles Internet verzeichnet damit klar das grösste Wachstum. Der unangefochtene Spitzenreiter unter den mobilen Endgeräten ist das Smartphone. Laptops und Tablets sind nach dem Smartphone die beliebtesten Geräte für die mobile Internet-Nutzung.
- Stark zugelegt haben auch soziale Online-Netzwerke wie Facebook. 58% der Internet-Nutzer loggen sich ein.
- Die Durchdringung mit privaten Anschlüssen ist hoch. Nahezu alle Internet-Nutzer (99%) verwenden das Internet zu Hause.
- 39% der Internet-Nutzer bzw. ein Drittel der Bevölkerung nutzen das Internet am Arbeitsplatz, was sich in den letzten zwei Jahren kaum verändert hat.
- Schweizer Internet-Nutzer haben im Durchschnitt 11.5 Jahre Internet-Erfahrung.

Digitale Bruchlinien: Einkommen, Bildung und Erwerbstätigkeit

- Obwohl die Schweiz bei verschiedenen Kennziffern zur Internet-Verbreitung im internationalen Spitzenfeld liegt, sind digitale Bruchlinien sichtbar.
- 15% der Bevölkerung nutzen das Internet nicht. Der Alters-Gap hat sich im Vergleich zu 2011 nach hinten verschoben und ist nun am deutlichsten bei den über 75-Jährigen feststellbar. In dieser Gruppe nutzen vier von zehn das Internet, im Vergleich zu mehr als neun von zehn bei den unter 45-Jährigen.
- Menschen, die das Internet nicht nutzen, sind überdurchschnittlich in Bevölkerungsgruppen mit niedriger Bildung, niedrigem Einkommen oder ohne Erwerbstätigkeit vertreten.
- Die Penetration von mobilem Internet wird vor allem von höhergebildeten Bevölkerungsgruppen mit Haushaltseinkommen über CHF 9'000 getragen, in denen mehr als die Hälfte online mobil unterwegs ist.
- Es gibt keinen Gender-Gap mehr beim Internet-Zugang. Selbst bei der Verbreitung von mobilem Internet ist, im Gegensatz zu 2011, kein Unterschied feststellbar.

Zahlreiche Nicht-Nutzer profitieren dennoch vom Internet, Einstiegsmotivation gering

- Die Hälfte der Nicht-Nutzer profitiert vom Internet, da sie andere Personen bittet, Dinge im Internet für sie zu erledigen. Der hohe Anteil indirekter Nutzung führt insgesamt dazu, dass nur 7% der Schweizer Bevölkerung in keiner Form vom Internet profitieren.
- Ältere Nicht-Nutzer sind öfter indirekte Profiteure der Internet-Verbreitung. Proxy-Nutzer sind mehrheitlich älter als 60 Jahre. Typischerweise sind es Frauen (63%), die (Gross-)Kinder bitten, Informationen zu recherchieren.
- 30% der Nicht-Nutzer geben als Hauptgrund an, kein Interesse am Internet zu haben bzw. keinen Nutzen darin zu sehen. Die Kosten spielen für die Nicht-Nutzung keine Rolle.
- 70% der Nicht-Nutzer haben keine Absichten, im nächsten Jahr ins Internet einzusteigen.
- Entsprechend der Zunahme an Internet-Nutzern gibt es eine generelle Abnahme von Nicht-Nutzern. Sowohl die französischsprachige als auch die deutschsprachige Schweiz haben bedeutend weniger Nicht-Nutzer als noch 2011, während sich der hohe Anteil im Tessin nicht verändert hat.

Empfundene Bruchlinien: Fähigkeiten und Einbindung

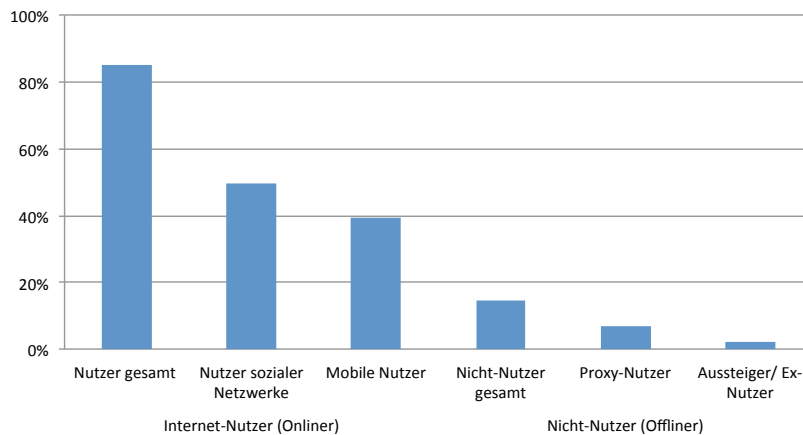
- Neben faktischen Bruchlinien der Internet-Verbreitung existieren auch empfundene Bruchlinien, die sich in Einstellungen und Einschätzungen zum Internet zeigen.
- Drei von vier Personen mit Internet-Erfahrung schätzen ihre Internet-Fähigkeiten als zumindest gut ein. Männer beurteilen sich besser als Frauen.
- Mit zunehmendem Alter werden die eigenen Fähigkeiten als schwächer eingeschätzt.
- 41% der Schweizer Bevölkerung fühlen sich gar nicht oder nur ein wenig in die Informationsgesellschaft eingebunden. 64% davon bezeichnen ihre Internet-Fähigkeiten als schlecht.
- Vollständig in die Informationsgesellschaft eingebunden, fühlen sich häufiger Personen mit guten Internet-Fähigkeiten.

1 Internet-Verbreitung im Überblick

Die Verbreitung des Internet wird in einer Vielzahl länderspezifischer und ländervergleichender Untersuchungen dargestellt. In den Teilnehmerstaaten des *World Internet Project* liegt beispielsweise Schweden im Jahr 2013 mit einer Internet-Penetration von 87% an der Spitze. Wie sieht es mit der Internet-Verbreitung in der Schweiz aus, wie hoch ist der Anteil der Nutzung von mobilem Internet und von sozialen Netzwerken und wie viel Prozent der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet nicht oder nicht mehr? Abbildung 1 gibt einen ersten Überblick zu ausgewählten Eckdaten der Internet-Verbreitung in der Schweiz im Jahr 2013.

Eckdaten zur Internet-Verbreitung in der Schweiz

Abbildung 1: Internet-Verbreitung in der Schweiz 2013 im Überblick



Datenbasis: $n=1114$, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

–85% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen das Internet. Im Vergleich zu anderen WIP-Ländern liegt die Schweiz damit im Jahr 2013 im absoluten Spitzenfeld. Weitere Spitzenreiter sind Australien, Neuseeland und Kanada, die alle ebenfalls zumindest 84% erreichen. Länder wie Grossbritannien (78%, 2013), Polen (62%, 2013) oder Italien (51%, 2012) liegen hinter der Schweiz zurück.¹

85% der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet

–39% der Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen das Internet auch *unterwegs* über mobile Endgeräte wie zum Beispiel Mobiltelefone oder Laptops. Die Gruppe dieser *mobilen Nutzer* umfasst damit nahezu die Hälfte (46%) der Internet-Nutzer.

Mobile Internet-Nutzung

¹ Internationale Vergleichsdaten stammen aus aktuellen Berichten der WIP-Partnerländer Schweden (Findahl 2013), Grossbritannien (Dutton/Blank 2013), Polen (Móscicka-Miodek et al. 2013) bzw. wurden individuell in den Partnerländern angefragt.

Soziale Online-Netzwerke

– Soziale Online-Netzwerke wie beispielsweise Facebook sind in den vergangenen Jahren rasch gewachsen. 2013 loggt sich in der Schweiz die Hälfte der Bevölkerung (50%) in soziale Online-Netzwerke ein. Das entspricht rund drei Fünfteln der Internet-Nutzer (58%).

15% Nicht-Nutzer

– 15% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, etwas mehr als 1 Mio. Personen, nutzen das Internet 2013 nicht oder nicht mehr, wenngleich auch in dieser Gruppe ein Teil bereits direkte und indirekte Erfahrungen mit dem Internet gemacht hat (Proxy-Nutzer, Ex-Nutzer).

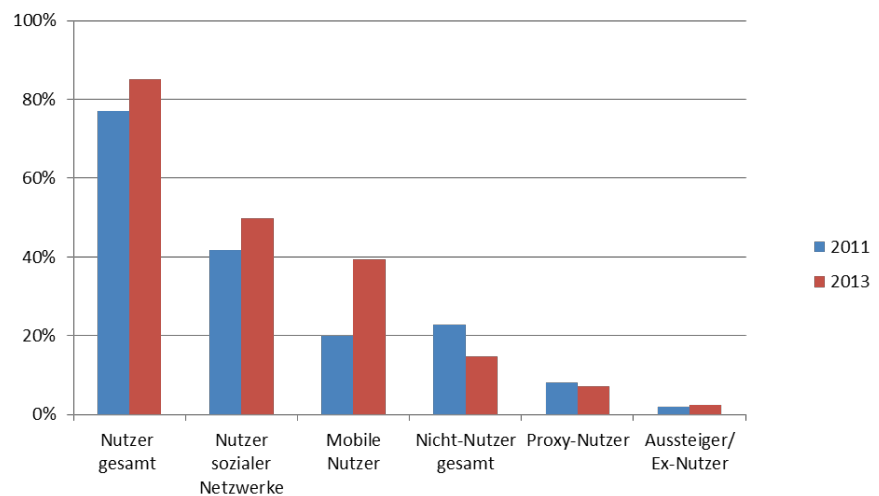
7% Proxy-Nutzer

– 7% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, rund 480'000 Personen, sind sogenannte *Proxy-Nutzer*. Sie nutzen das Internet nicht selbst aktiv, haben aber im vergangenen Jahr andere Leute (meist Familienangehörige) darum gebeten, etwas für sie im Internet zu tun, z.B. Informationen suchen, E-Mails schreiben oder etwas kaufen. Die Proxy-Nutzer umfassen damit knapp die Hälfte (48%) der Nicht-Nutzer.

2% Ex-Nutzer

– 2% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren sind Ex-Nutzer. Sie haben das Internet einst genutzt, sind jedoch aus verschiedenen Gründen wieder aus dem Internet ausgestiegen. Der Anteil der Ex-Nutzer in der Gruppe der Nicht-Nutzer beträgt etwa 13% und umfasst ca. 137'000 Schweizer ab 14 Jahren.

Abbildung 2: Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigen sich folgende Unterschiede:

Zunahme: Internet-Nutzer, mobiles Internet und Nutzung sozialer Online-Netzwerke

– Der Anteil an Internet-Nutzern hat um 8 Prozentpunkte zugenommen (von 77% auf 85%).

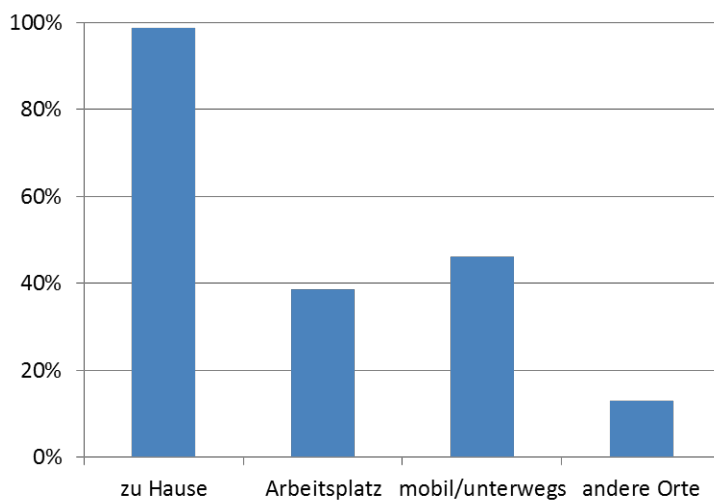
– In den letzten zwei Jahren hat auch der Anteil jener Personen, die das Internet *unterwegs* über mobile Endgeräte wie zum Beispiel Smart-

phones nutzen, stark zugenommen. Er hat sich in nur zwei Jahren beinahe verdoppelt (von 20% auf 39%).

–Veränderungen zeigen sich auch bei der Nutzung sozialer Online-Netzwerke. Waren 2011 erst 42% der Bevölkerung bzw. 54% der Internet-Nutzer in sozialen Online-Netzwerken aktiv, so sind es 2013 bereits die Hälfte der Bevölkerung bzw. 58% der Internet-Nutzer.

1.1 Orte der Internet-Nutzung

Abbildung 3: Orte der Internet-Nutzung



Datenbasis: n=949 Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

–Im Wesentlichen verwenden alle Schweizer Internet-Nutzer (99%) das Internet zu Hause. Das bedeutet, dass 84% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren zu Hause über einen Internet-Anschluss verfügen.

Internet-Nutzung zu Hause stark verbreitet

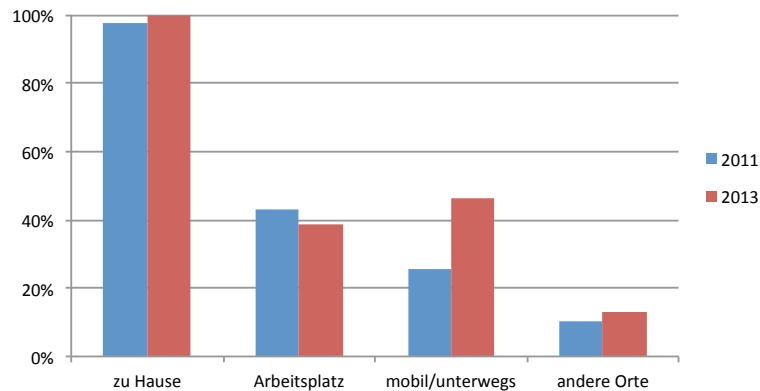
–39% der Internet-Nutzer verwenden das Internet am Arbeitsplatz. Dies entspricht etwa einem Drittel der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren und 56% der Schweizer Erwerbstätigen.

Internet am Arbeitsplatz und an anderen Orten

–13% der Internet-Nutzer geben an, das Internet an anderen Orten zu verwenden, etwa bei Freunden, in Internet-Cafés oder in Bibliotheken.

–Knapp die Hälfte der Internet-Nutzer (46%) greift auch unterwegs auf das Internet zu.

Abbildung 4: Orte der Internetnutzung – Vergleichsgrafik 2011, 2013



2011: Datenbasis: n=851 Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=949 Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigen sich folgende Unterschiede:

- Die mobile Internet-Nutzung ist sehr stark angestiegen (von 26% auf 46%). Dieses Wachstum ist auf die zunehmende Verbreitung von Smartphones zurückzuführen, die einen einfachen mobilen Internet-Zugang ermöglichen.

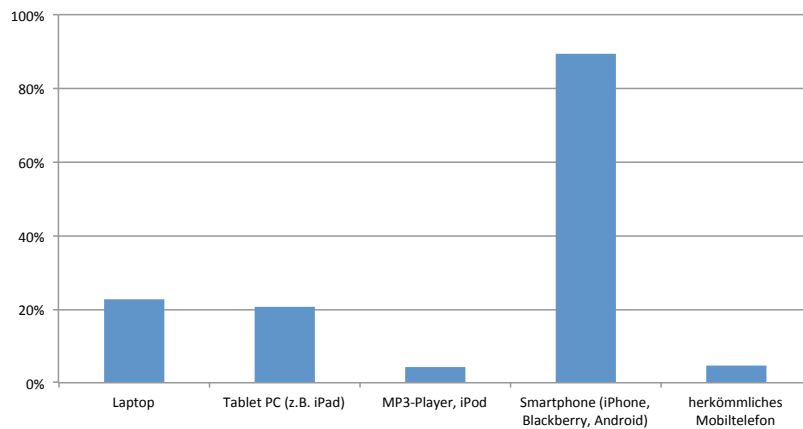
1.2 Mobiles Internet

46% der Internet-Nutzer verwenden mobiles Internet

Mobiles Internet gilt als Zugangsform mit hohem Wachstumspotenzial und hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich verstärkt. 2013 nutzen 46% der Internet-Nutzer, das entspricht 39% der Bevölkerung, das Internet auch unterwegs über mobile Endgeräte. Mit diesem Anteil liegt die Schweiz noch hinter anderen Ländern zurück. In Grossbritannien sind es beispielsweise 2013 57% der Internet-Nutzer (+17 Prozentpunkte seit 2011), in den USA waren es 2012 56% (+23 Prozentpunkte seit 2010). Zu den Top-Ländern zählt auch Schweden mit 67% (2013).

In der Schweiz ist das wichtigste Zugangsgerät für die Internet-Nutzung unterwegs mit grossem Abstand das Smartphone (Abb. 5).

Abbildung 5: Zugang zu mobilem Internet

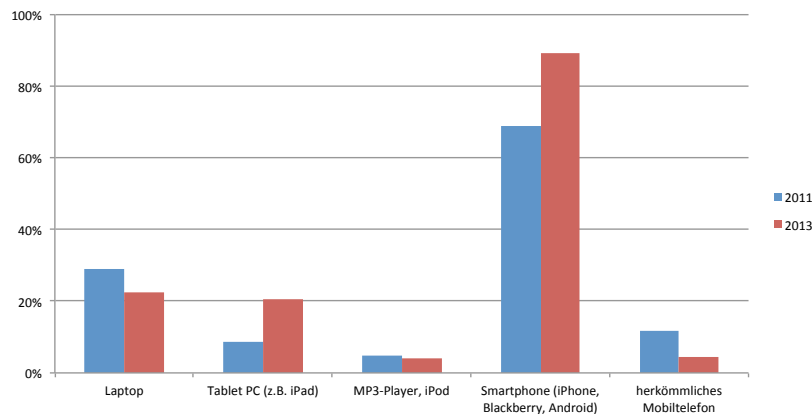


Datenbasis: n=439 Nutzer von mobilem Internet ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Smartphones sind die am meisten genutzten Geräte für mobiles Internet. Neun von zehn mobilen Nutzern (89%) verwenden iPhones, Blackberrys oder Android-Handys für den Zugang zum Internet von unterwegs.
- 23% der mobilen Nutzer benutzen dafür einen Laptop. Ähnlich hoch ist die Verbreitung von Tablets (21%).
- Andere Endgeräte (herkömmliche Mobiltelefone oder MP-3 Player) werden nur vereinzelt für den mobilen Internet-Zugang genutzt.

**Wichtigstes
Zugangsgerät:
Smartphone, Laptop
und Tablet geringere
Bedeutung**

Abbildung 6: Zugang zu mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013



2011: Datenbasis: n=220 Nutzer von mobilem Internet ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=439 Nutzer von mobilem Internet ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigen sich folgende Unterschiede:

- Während Laptops und das herkömmliche Mobiltelefon weniger für die mobile Nutzung des Internet eingesetzt werden (-6 bzw. -7 Prozentpunkte), greifen 2013 wesentlich mehr Personen zum Smartphone, um von unterwegs das Internet zu nutzen (+20 Prozentpunkte).

**Treiber des mobilen
Internet sind
Smartphones und nicht
Tablets**

- Die Verwendung von Tablets für den mobilen Internet-Zugang hat um 12 Prozentpunkte zugenommen.

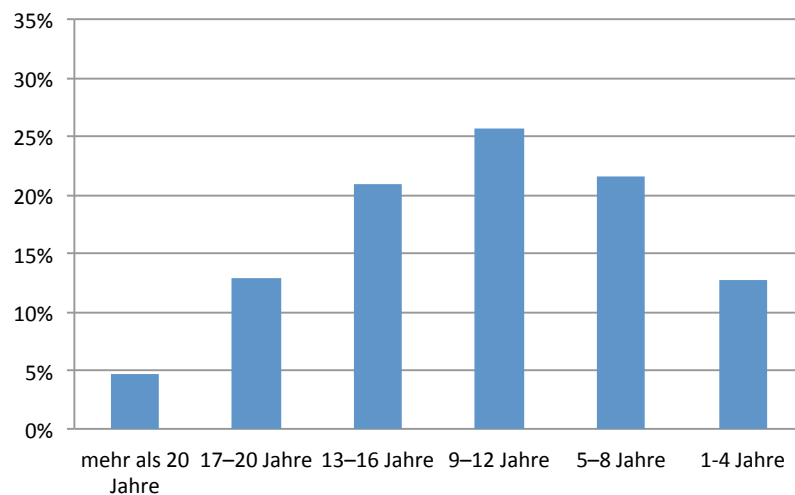
2 Verbreitungsmuster

Digitale Bruchlinien

Die Analyse der Muster der Internet-Verbreitung liefert Ergebnisse zum Verlauf der Internet-Diffusion (2.1) sowie zu soziodemographischen digitalen Bruchlinien in der Schweizer Bevölkerung (Digital Divide). 2013 zeigen sich Bruchlinien sowohl bei der Internet-Verbreitung² (2.2) als auch bei der Verbreitung des mobilen Internet (2.3).

2.1 Verlauf der Internet-Verbreitung

Abbildung 7: Erfahrung mit dem Internet nach Einstiegszeitpunkt



Datenbasis: n=949 Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

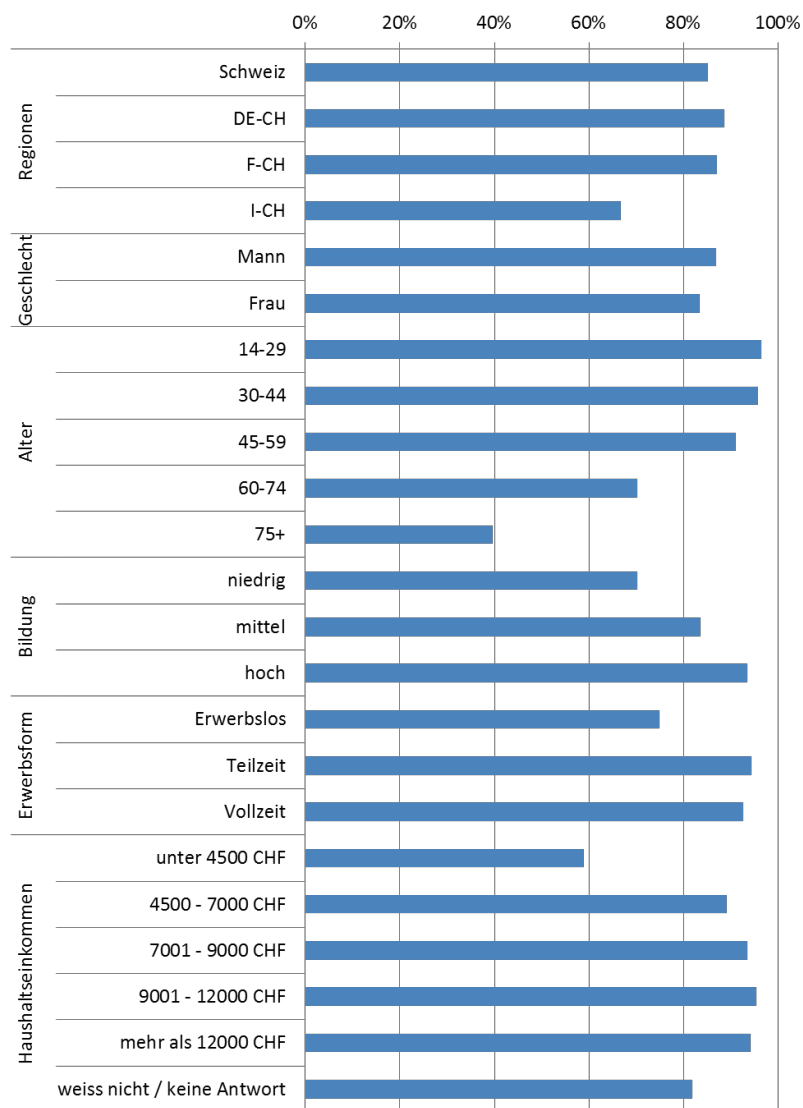
- Schweizer Internet-Nutzer haben im Schnitt 11.5 Jahre Erfahrung im Umgang mit dem Internet.
- 5% der Befragten geben 2013 an, das Internet bereits seit mehr als 20 Jahren zu nutzen. Diese Gruppe bildet den kleinen Kreis der *early adopter*, der mit der Internet-Nutzung bereits vor der Einführung des WWW begonnen hat.
- 26% nutzen das Internet seit 9-12 Jahren. Der grösste Anstieg an Internet-Nutzern hat dementsprechend um die Jahrtausendwende stattgefunden.

² Für digitale Bruchlinien bei der Nutzung siehe Themenbericht Internetanwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2013.

–Der jährliche Zuwachs an Neueinsteigern hat in den letzten Jahren abgenommen. 13% der Internet-Nutzer haben vor 1-4 Jahren mit der Internet-Nutzung begonnen.

2.2 Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung

Abbildung 8: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung



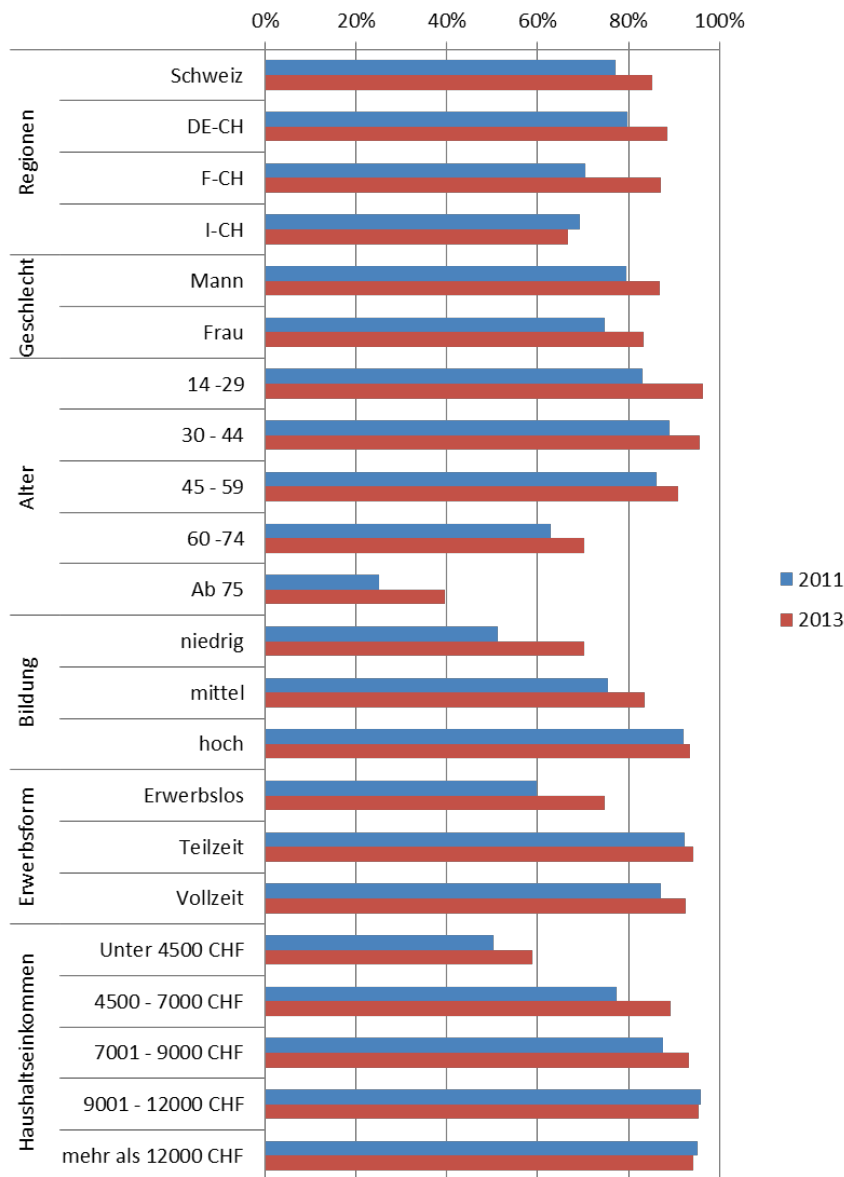
Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

–Bei der Internet-Verbreitung in der Schweiz zeigen sich sprachregionale Unterschiede: Während es keine Unterschiede bei der Verbreitung zwischen der Deutschschweiz und der französischsprachigen Schweiz gibt (89% bzw. 87%), liegt die italienischsprachige Schweiz (67%) zurück.

Verbreitung in Sprachregionen: I-CH liegt zurück

- Gender Gap bei Zugang gering**
- Im Wesentlichen gibt es keine geschlechtsspezifischen Verbreitungsunterschiede zwischen Männern (87%) und Frauen (83%). Auch wenn der Zugang zum Internet immer weniger vom Geschlecht abhängt, zeigen sich doch wesentliche Unterschiede in Bezug auf die Nutzung verschiedener Internetangebote (siehe Teilbericht Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz). Darüber hinaus zeigen sich beim Zugang Differenzen bei Alter, Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommen.
- Unterschiede nach Alter**
- Altersabhängige Unterschiede sind zwischen den Altersgruppen bis 59 Jahren relativ gering. Die Altersgruppe 60-74 liegt mit 70% bereits deutlich unter dem Durchschnitt, in der Altersgruppe 75+ ist die Internetpenetration am geringsten (40%). In dieser Gruppe nutzen nur vier von zehn Personen das Internet.
- Unterschiede nach Bildung**
- Unterschiede zeigen sich bei der Internet-Verbreitung nach *Bildungsgrad*. Während in der Bevölkerungsgruppe mit niedrigem Bildungsgrad nur 70% bzw. in der Gruppe mit mittlerem Bildungsgrad 84% das Internet nutzen, sind es in der Bevölkerungsgruppe mit hoher Bildung 93%.
- Unterschiede nach Erwerbstätigkeit**
- Die Internet-Nutzung variiert auch stark mit der Erwerbstätigkeit. Unter den Erwerbstätigen ist die Internet-Verbreitung deutlich höher (93-94%) als unter den Nicht-Erwerbstätigen (75%).
- Unterschiede nach Haushaltseinkommen**
- Die Internet-Verbreitung steigt mit dem Haushaltseinkommen. Während in der Gruppe mit einem Haushaltseinkommen bis CHF 4'500 pro Monat etwa drei Fünftel das Internet nutzen (59%), sind in den anderen Gruppen 89-95% Internet-Nutzer.

Abbildung 9: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.
 2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

- Das Internet wird in fast in allen soziodemographischen Gruppen mehr genutzt.
- Insbesondere Ältere, Erwerbslose und Menschen ohne höheren Schulabschluss haben seit 2011 überproportional zugelegt. Dies ist auch damit zu erklären, dass in anderen Gruppen bereits eine gewisse Sättigung von bis zu 100% erreicht ist, zum Beispiel bei den unter 45-Jährigen mit hohem Einkommen.

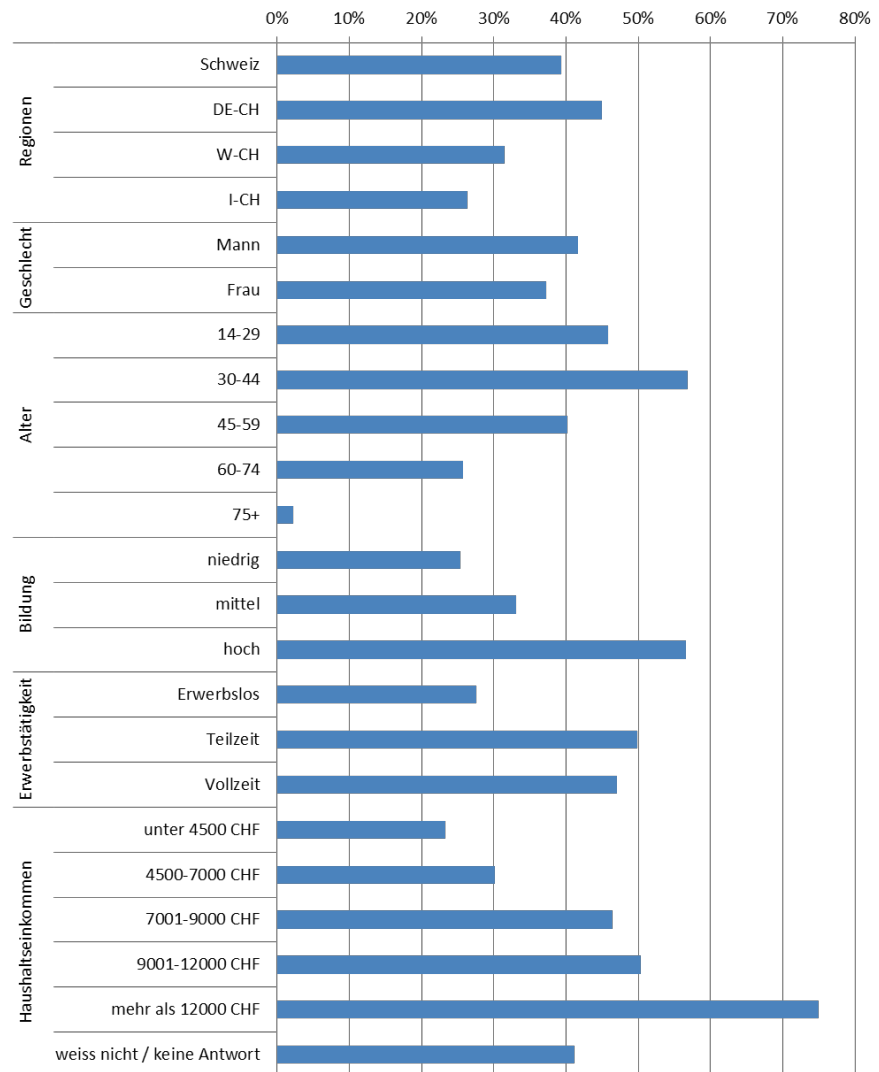
Verringerung des Digitalen Gap im Jahresvergleich

2.3 Muster der Verbreitung von mobilem Internet

Verbreitungsdifferenzen bei mobilem Internet

2013 zeigen sich auch einige Bruchlinien bei der Verbreitung von mobilem Internet. Die der Verbreitung wird insgesamt von einkommensstarken und höher gebildeten Nutzern getragen.

Abbildung 10: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet



Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Unterschiede nach Haushaltseinkommen am grössten

–Die Verbreitung von mobilem Internet variiert besonders deutlich nach Haushaltseinkommen. Während in der niedrigsten Einkommensgruppe bis CHF 4'500 nur 23% mobiles Internet nutzen und auch die Einkommensgruppe von CHF 4'500 bis 7'000 mit 30% unter dem Bevölkerungsdurchschnitt liegt (39%), nutzen in der höchsten Einkommensgruppe 75% mobiles Internet.

- Ebenfalls stark ausgeprägt sind Differenzen nach Bildung und Erwerbstätigkeit. Unter Personen mit niedrigem Bildungsgrad und Erwerbslosen liegt die Nutzung bei 25 bzw. 28%. Unter höher Gebildeten und Vollzeitbeschäftigten hingegen bei 57 bzw. 47%. Bei Personen, die sowohl niedrig gebildet als auch erwerbslos sind, liegt der Anteil nur bei 24%. Dementgegen liegt er bei jenen, die sowohl höher gebildet als auch Vollzeit arbeiten bei 71%.
- Bei der Verbreitung von mobilem Internet zeigen sich, ähnlich wie bei der Internet-Verbreitung allgemein, Unterschiede zwischen den Altersgruppen: Die Verbreitung von mobilem Internet liegt in der Altersgruppe 14-44 bei 51%. In der Gruppe der 60-74-Jährigen steigt jeder Vierte unterwegs ins Internet ein (26%).
- Geschlechtsspezifische Unterschiede sind bei der mobilen Internet-Nutzung nicht signifikant ausgeprägt. Mobiles Internet wird von männlichen Internet-Nutzern zu 42% und von weiblichen zu 37% genutzt.
- Während es nur geringe sprachregionalen Unterschiede bei der mobilen Nutzung zwischen der französisch- und italienischsprachigen Schweiz gibt (31% bzw. 26%), liegen beide Regionen hinter der deutschsprachigen Schweiz zurück (45%).

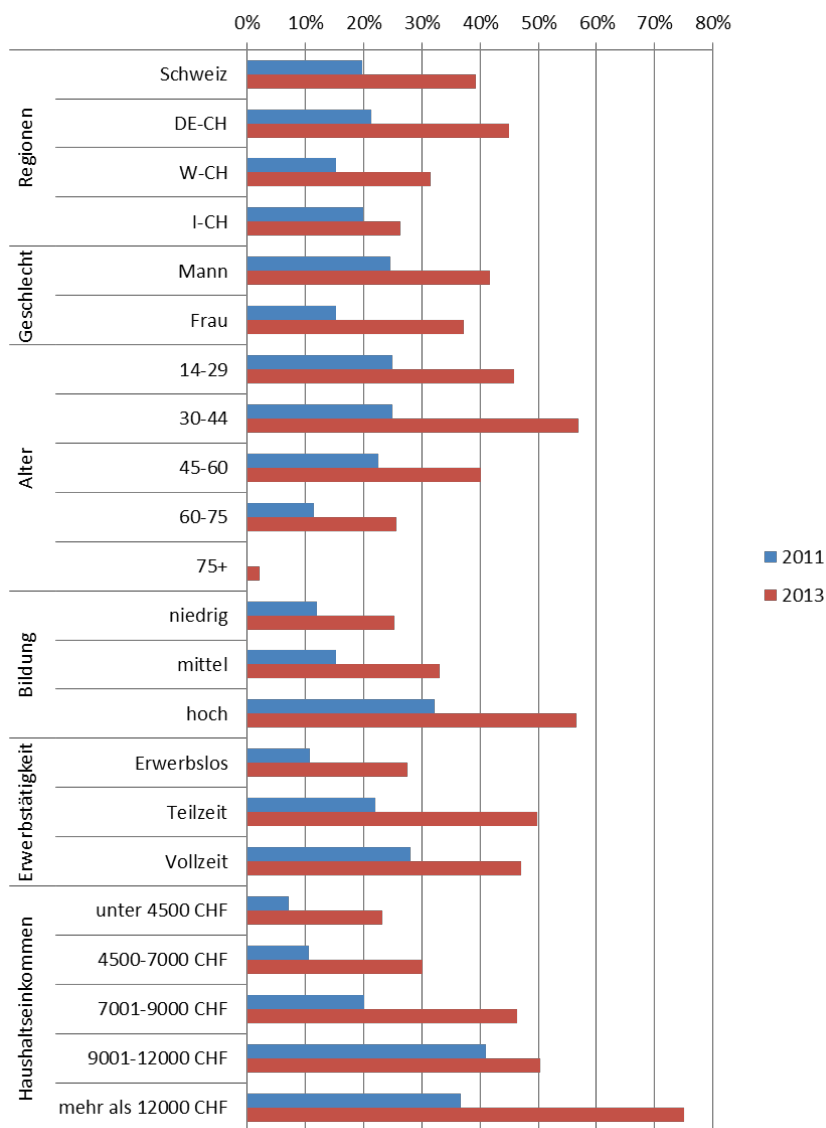
*Unterschiede nach
Bildung und
Erwerbstätigkeit*

Unterschiede nach Alter

*Keine Unterschiede nach
Geschlecht*

*Sprachregionen: I-CH
und F-CH hinter D-CH*

Abbildung 11: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

**Starker Zuwachs
mobiler Internet-
Nutzung**

- In allen soziodemografischen Gruppen ist ein starker Zuwachs mobiler Internet-Nutzung festzustellen.
- In der Gesamtbevölkerung ist die Verbreitung von mobilem Internet von 20% auf 39% gestiegen, unter den Internet-Nutzern von 26% auf 46%.

–Während 2011 noch ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen bei der mobilen Internet-Nutzung unterwegs existierte, ist dieser 2013 nicht mehr signifikant. 30-44-Jährige sowie die jeweils höchsten Bildungs- und Einkommensgruppen sind jene Gruppen, in denen eine Mehrheit das Internet mobil/unterwegs nutzt.

Kein Gender Gap mehr, andere Unterschiede bleiben bestehen

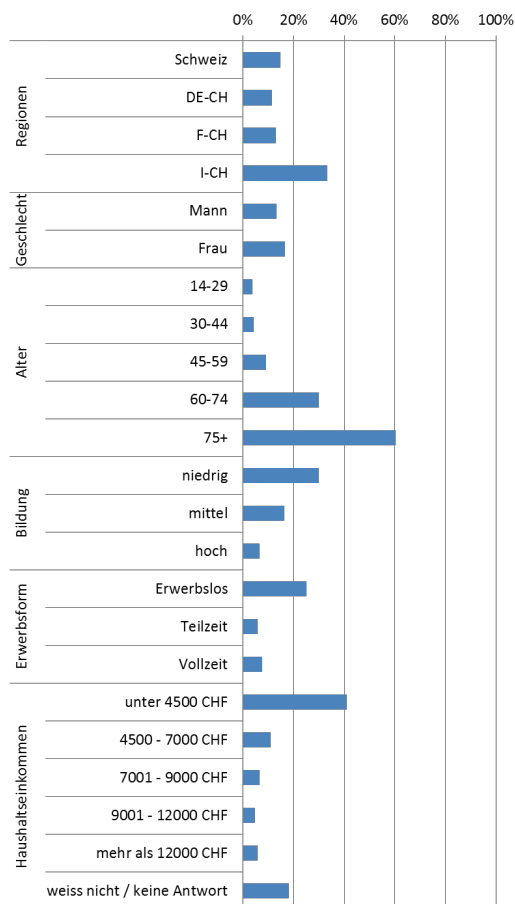
3 Nicht-Nutzer

Insgesamt 15% der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, etwas mehr als 1 Mio. Personen, nutzen das Internet nicht. 2% sind Internet-Aussteiger, also Ex-Nutzer (ca. 137'000 Personen). Die soziodemographischen Charakteristika der Nicht-Nutzer verweisen auf einige Bruchlinien der digitalen Spaltung (Abb. 12).

15% der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet nicht

3.1 Soziodemographische Charakteristika der Nicht-Nutzer

Abbildung 12: Soziodemographische Muster der Nicht-Nutzung



Datenbasis: n=1114 Nicht-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Nicht-Nutzer sind überdurchschnittlich in höheren Altersgruppen ab 60 Jahren sowie in Bevölkerungsgruppen mit niedriger Bildung (30%), niedrigem Einkommen (41%) und ohne Erwerbstätigkeit (25%) vertreten.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

Anteil Nicht-Nutzer im Tessin unverändert, andere Sprachregionen verzeichnen Abnahme

- Entsprechend der Zunahme der Anzahl Internet-Nutzer ist eine generelle Abnahme der Nicht-Nutzer zu verzeichnen. Sowohl die französischsprachige (-16 Prozentpunkte) als auch die deutschsprachige Schweiz (-8 Prozentpunkte) haben signifikant weniger Nicht-Nutzer, während sich der hohe Anteil im Tessin nicht verändert hat (33%).

- Insbesondere in der Gruppe mit niedriger Bildung hat sich der Anteil der Nicht-Nutzer seit 2011 deutlich verringert.

1 Mio. Schweizer nutzen das Internet nicht. Hauptgrund: Haben kein Interesse oder sehen keinen Nutzen darin

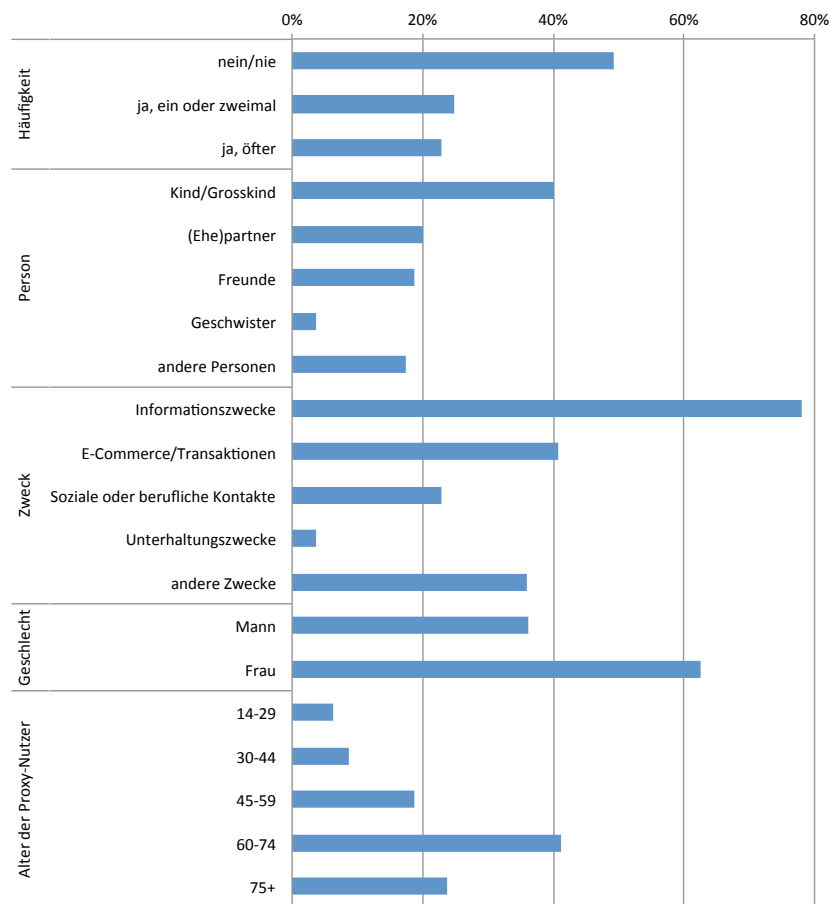
- Dennoch ist zu beachten, dass 2013 insgesamt rund 1 Mio. Personen ab 14 Jahren in der Schweiz das Internet nicht nutzen. 30% dieser Nicht-Nutzer haben kein Interesse am Internet bzw. sehen darin keinen Nutzen. Kosten spielen für die Nicht-Nutzung keine Rolle und für mehr als zwei Drittel der Schweizer Nicht-Nutzer ist ein Einstieg ins Internet im nächsten Jahr nicht vorstellbar (70%).

3.2 Proxy-Nutzung

48% der Nicht-Nutzer sind Proxy-Nutzer: Sie bitten andere darum, etwas im Internet für sie zu tun

Fast die Hälfte (48%) der Nicht-Nutzer, etwas mehr als 490'000 Personen, sind sogenannte Proxy-Nutzer, die andere Leute darum bitten, etwas für sie im Internet zu tun. Abbildung 13 zeigt ausgewählte Merkmale dieser Proxy-Nutzung.

Abbildung 13: Merkmale der Proxy-Nutzung



Datenbasis: n=165 Nicht-Nutzer ab 14 Jahren, n=79 Proxy-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Proxy-Nutzer bilden insgesamt knapp die Hälfte der Nicht-Nutzer (48%). Fast zwei Drittel (63%) davon sind Frauen und 41% sind zwischen 60 und 74 Jahren alt.
- 25% betreiben Proxy-Nutzung nur sporadisch (ein- bis zweimal im vergangenen Jahr). 23% lassen öfter bzw. regelmässig andere Personen etwas im Internet erledigen.
- Meist greifen Proxy-Nutzer dafür auf ihre (Gross-)Kinder (40%), seltener auf ihre (Ehe-)Partner (20%) zurück.

Viele Proxy-Nutzer unter Frauen und älteren Leuten

Unterstützung durch (Gross-)Kinder und Partner

Bei der Frage zu welchem Zweck die Befragten auf Proxy-Nutzung zugreifen, können vier Kategorien unterschieden werden: Informationszwecke, Nutzung für soziale und berufliche Kontakte, mit E-Commerce verbundene Ziele und Unterhaltungszwecke.

- Die Proxy-Nutzung erfolgt zu 78% zu Informationszwecken. Die Suche nach Reiseinformation ist hierbei mit 24% besonders relevant, aber auch für Gesundheitsinformation (11%), Stellenangebotssuche (10%) und die Suche nach anderen Informationen (17%) ist die Proxy-

Proxy-Nutzung für Informationszwecke am meisten verbreitet

Nutzung von Bedeutung.

- Für E-Commerce verbundene Zwecke wird die Proxy-Nutzung am zweithäufigsten eingesetzt (41%). Hier kommt sie vor allem für die Suche von Produkten und Dienstleistungen (15%), für den Preisvergleich oder die Buchung von Reisen (je 9%) zum Einsatz.
- Für Kontaktzwecke bitten Nicht-Nutzer ebenfalls andere Leute um Hilfe (23%). Am häufigsten werden dabei Kontaktdaten von Freunden oder Bekannten gesucht (9%).
- Für Unterhaltungszwecke spielt die Proxy-Nutzung keine Rolle.

Für Unterhaltung bedeutungslos

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

Aufgrund Proxy-Nutzung: Nur 7% der Schweizer Bevölkerung profitieren gar nicht vom Internet

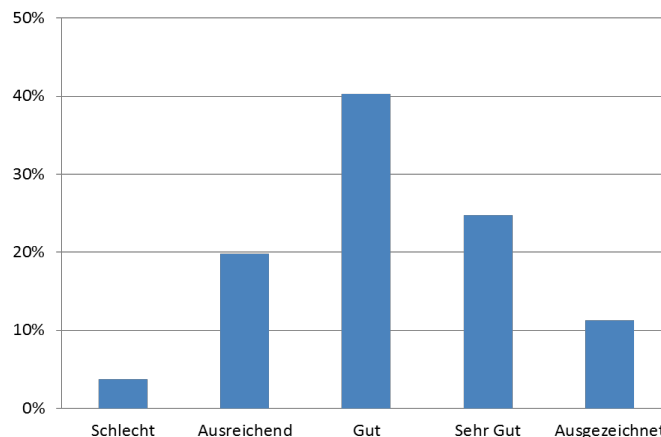
- Die Internet-Verbreitung hat in der Schweiz insgesamt zugenommen. Darüber hinaus gibt auch die Hälfte der Nicht-Nutzer an, im Jahr 2013 andere gebeten zu haben, im Internet etwas für sie zu tun (Proxy-Nutzung). Dadurch liegt der Anteil der Schweizer Bevölkerung, der das Internet in keiner Form nutzt, nur noch bei 7% – gegenüber 15% im Jahr 2011.

4 Empfundene Bruchlinien

Neben faktischen digitalen Bruchlinien, die an soziodemographischen Mustern der Internet-Verbreitung abzulesen sind, existieren auch empfundene Bruchlinien, die sich u.a. in Einstellungen zum Internet und in Einschätzungen zu den eigenen Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet zeigen.

4.1 Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet

Abbildung 14: Umgang mit dem Internet: Selbsteinschätzung



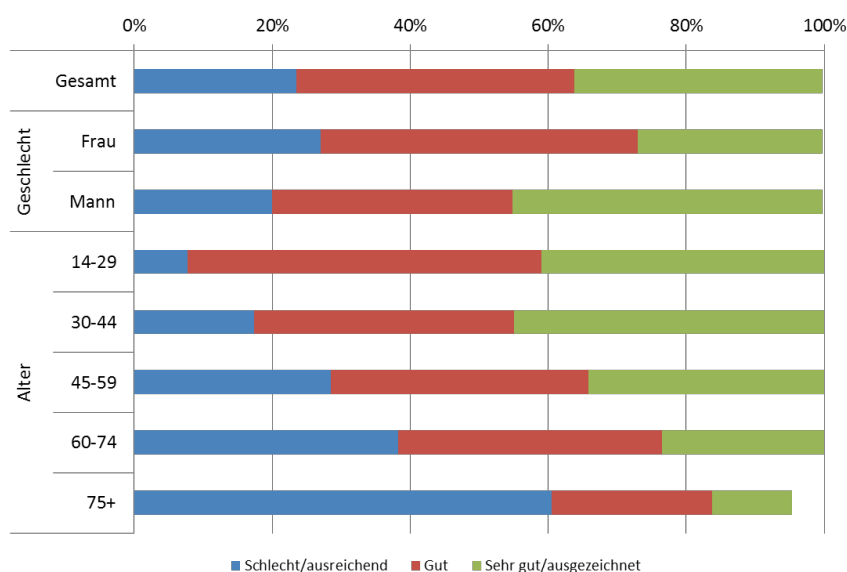
Datenbasis: 975 Internet-Nutzer und Ex-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Drei von vier Schweizer Internet-Nutzern und Ex-Nutzern (76%) können laut Selbsteinschätzung zumindest gut mit dem Internet umgehen. 40% bezeichnen ihre Internet-Fähigkeiten als gut, 25% als sehr gut und 11% sogar als ausgezeichnet.
- Ein Fünftel hat nach Eigeneinschätzung ausreichende Internet-Fähigkeiten (20%) und nur 4% geben an, schlecht mit dem Internet umgehen zu können.

76% mit zumindest guten Internet-Fähigkeiten

Die Selbsteinschätzungen variieren zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den Altersgruppen (Abb. 15).

Abbildung 15: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet nach Geschlecht und Altersgruppen



Datenbasis: 975 Internet-Nutzer und Ex-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Frauen schätzen ihre Internet-Fähigkeiten schlechter ein als Männer. Während ein Fünftel (20%) der Männer angeben, schlechte oder nur ausreichende Internet-Fähigkeiten zu besitzen, sind es bei den Frauen mehr als ein Viertel (27%). Ähnliche Ergebnisse werden in Grossbritannien ausgewiesen. Dort sind es 23% der Männer und 30% der Frauen, die ihre Fähigkeiten als schlecht oder nur ausreichend einstufen (Dutton/Blank 2013, 17). Die grosse Mehrheit bezeichnet ihre Fähigkeiten jeweils als gut oder ausgezeichnet.
- Auch mit zunehmendem Alter werden die Fähigkeiten als tendenziell schwächer eingeschätzt. Während in der Altersgruppe der 14-29-Jährigen nur 8% das Gefühl haben, schlecht oder nur ausreichend mit dem Internet umgehen zu können, sind es in der Altersgruppe ab 75 Jahren 60%.

Frauen beurteilen ihre Internet-Fähigkeiten schlechter als Männer

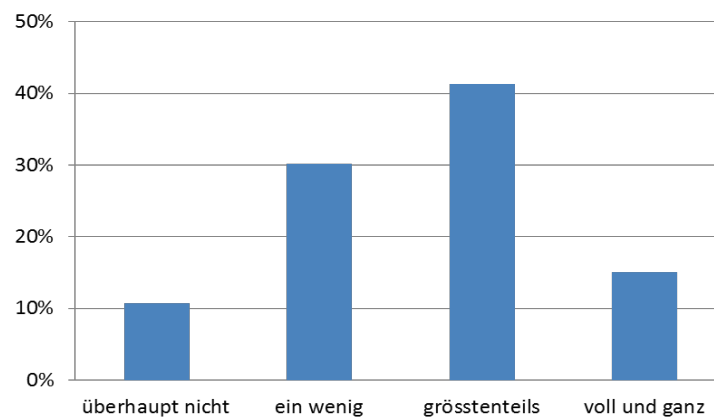
Unterschiede nach Alter

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

- Insbesondere Frauen und Junge schätzen ihre Fähigkeiten besser ein als noch vor zwei Jahren. In der Gesamtbevölkerung sind die Einschätzungen zu den Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet ebenfalls leicht gestiegen.

4.2 Einbindung in die Informationsgesellschaft

Abbildung 16: Einbindung in die Informationsgesellschaft: Selbstempfinden



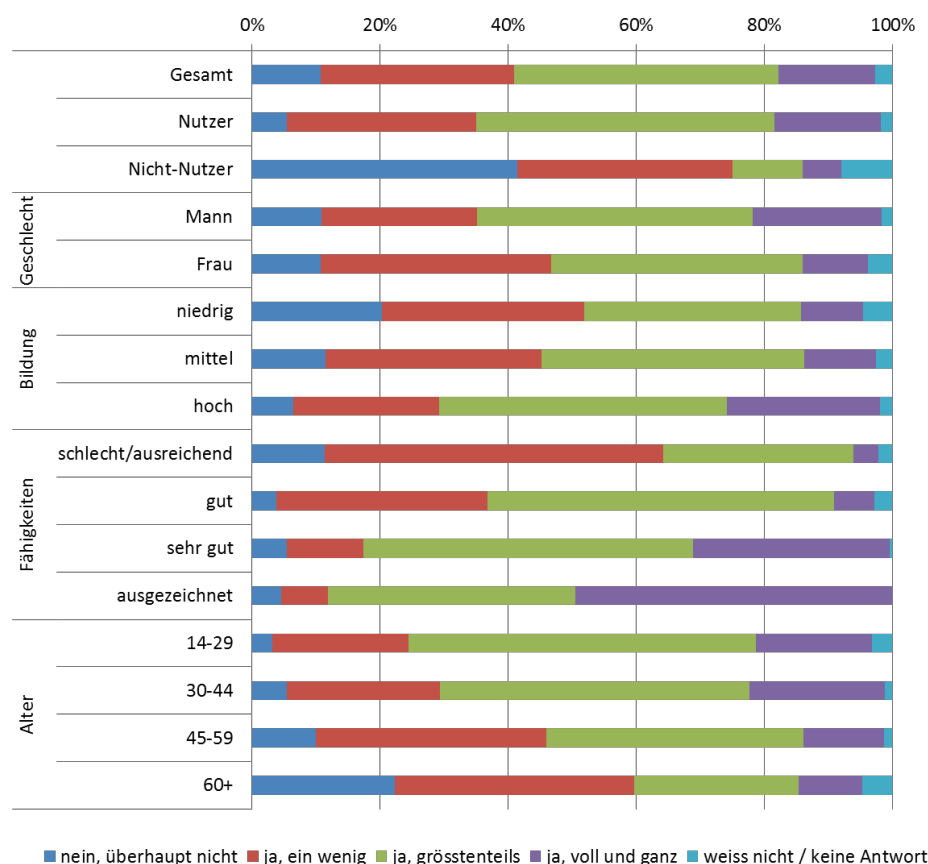
Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

- Obwohl das Internet in der Schweiz sehr weit verbreitet ist, fühlen sich nicht alle in die Informationsgesellschaft eingebunden.
- Nur 15% fühlen sich voll und ganz eingebunden. Gemeinsam mit jenen, die sich grösstenteils eingebunden fühlen (41%), bilden sie damit die Mehrheit der Bevölkerung (56%).
- Dennoch fühlen sich aber auch 41% der Gesamtbevölkerung nur ein wenig oder überhaupt nicht in die Informationsgesellschaft eingebunden. Mit diesem Phänomen steht die Schweiz nicht alleine da: In Schweden fühlen sich 2013 ebenfalls 40% der Bevölkerung nicht der neuen Informationsgesellschaft zugehörig.

41% fühlen sich nicht oder nur ein wenig in die Informationsgesellschaft eingebunden

Die Wahrnehmung der Eingebundenheit in die Informationsgesellschaft divergiert zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern, zwischen Männern und Frauen und mit der Selbsteinschätzung bezüglich der Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet (Abb. 17).

Abbildung 17: Fühlen Sie sich in die Informationsgesellschaft eingebunden?
Selbstempfinden in unterschiedlichen Nutzergruppen



Datenbasis: Gesamt, Nutzer/Nicht-Nutzer und Geschlecht n=1114 Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren;
Fähigkeiten und Alter n= 949 Internet-Nutzer, WIP-CH 2013.

- Mehr als ein Drittel der Internet-Nutzer (35%) und drei Viertel der Nicht-Nutzer (75%) fühlen sich in die Schweizer Informationsgesellschaft nur ein wenig oder nicht eingebunden.
- Männer (63%) fühlen sich etwas stärker eingebunden als Frauen (50%).
- Das Zugehörigkeitsgefühl der Internet-Nutzer zur Informationsgesellschaft variiert mit dem Bildungsniveau: 52% der niedrig Gebildeten, aber nur 29% der hoch Gebildeten fühlen sich nicht oder nur ein wenig in die Informationsgesellschaft eingebunden.
- Das Empfinden, nicht Teil der Informationsgesellschaft zu sein, variiert auch in Gruppen, die ihre Internetfähigkeiten unterschiedlich einschätzen: Unter jenen, die glauben ausgezeichnet mit dem Internet umgehen zu können, fühlen sich nur 5% überhaupt nicht in die Informationsgesellschaft eingebunden. Unter jenen mit schlechten oder ausreichenden Internet-Kenntnissen fühlt sich eine Mehrheit (64%) nicht integriert.

Differenzen beim Gefühl der Eingebundenheit nach Nutzergruppen und Geschlecht

Bildungsniveau von Bedeutung für Zugehörigkeitsgefühl ...

... ebenso wie die Einschätzung der eigenen Internetfähigkeiten und ...

... Alter

–Das Zugehörigkeitsgefühl zur Informationsgesellschaft ist auch bei älteren Menschen weniger stark: In den Altersgruppen 30-44 Jahre fühlen sich über zwei Drittel der Internet-Nutzer in die Informationsgesellschaft eingebunden, in der Altersgruppen 45-59 Jahre sinkt dieser Wert auf 53%, in der Altersgruppe 60+ auf 36% der Internet-Nutzer.

Im Vergleich zwischen 2011 und 2013 zeigt sich:

- In den Alterskategorien ab 45 fühlen sich 2013 im Vergleich zu 2011 mehr Menschen überhaupt nicht oder nur wenig in die Informationsgesellschaft integriert.
- 2011 empfanden 36% der Nicht-Nutzer, dass sie nicht in die Informationsgesellschaft eingegliedert sind; 2013 sind es 41%.

World Internet Project – Switzerland

Die Abteilung *Medienwandel & Innovation* des IPMZ der Universität Zürich ist seit Herbst 2010 Schweizer Länderpartner des *World Internet Project* (WIP). Das WIP ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Es ist am *Center for the Digital Future* der Annenberg School for Communication an der University of Southern California (USC) in Los Angeles angesiedelt und wird von Prof. Jeff Cole international koordiniert. Heute hat das WIP Universitäten und Forschungsinstitutionen in über 30 Ländern als Partner, u.a. in Italien, Schweden, Grossbritannien, Spanien, Portugal, Ungarn, Singapur, China, Japan, Kanada, Chile, Australien, Argentinien und Südkorea.

Ziel: international vergleichbare Langzeitdaten zu sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen der Netzentwicklung

Das WIP verfolgt das Ziel unabhängige und international vergleichbare Langzeitdaten zur Internet-Entwicklung zu gewinnen. Im Zentrum der Forschung stehen die Verbreitung und die Nutzung des Internet sowie die damit einhergehenden sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen. Das WIP produziert eine Vielfalt wissenschaftlicher Publikationen und veranstaltet jährliche Konferenzen. Die Forschungsergebnisse werden mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien sowie der interessierten Zivilgesellschaft geteilt.

Die Relevanz des WIP ergibt sich durch eine Reihe qualitativer Spezifika:

- Die Kombination aus internationaler Vergleichbarkeit und Langzeitcharakter, wodurch sich sowohl allgemeine Veränderungstrends als auch die Besonderheiten der Internet-Entwicklung in den WIP-Teilnehmerländern erfassen lassen.

- Die kombinierte Erhebung von Verhaltensdaten (Was wird wie intensiv genutzt?) und von Einschätzungen (Welche Auswirkungen hat die Internet-Nutzung im privaten, beruflichen und politischen Bereich?), wodurch sich aussagekräftige Zusammenhänge analysieren lassen.
- Die Kombination aus dem international standardisierten Kernfragebogen und einer jeweils länderspezifischen Erweiterung, wodurch bedarfsabhängig nationale Schwerpunkte in der Befragung gesetzt werden können.
- Die Einbeziehung von Nutzern und Nicht-Nutzern in die Befragung, wodurch sich erweiterte Analysemöglichkeiten ergeben, etwa zur Frage der Digitalen Spaltung (Digital Divide).

*Relevante Spezifika des
WIP*

Die Schweiz hat 2013 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum zweiten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

*World Internet Project –
Switzerland*

Methodischer Steckbrief

Methodisch handelt es sich bei der WIP-Studie um eine *repräsentative Befragung* der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren auf Basis einer Zufallsstichprobe, die periodisch wiederholt wird. Wie in anderen Ländern bereits praktiziert, wurde auch in der Schweiz der international standardisierte WIP-Fragebogen durch einen *länderspezifischen Fragenkatalog* durch die Abteilung für *Medienwandel & Innovation* des IPMZ ergänzt. Die Untersuchung 2013 wurde als *Telefonbefragung* (CATI – Computer Assisted Telephone Interview) durch *gfs-Zürich* vom 28. Mai bis 29. Juni 2013 dreisprachig in der Schweiz durchgeführt.

*Repräsentative
Befragung der Schweizer
Bevölkerung*

Im Unterschied zu reinen Online-Befragungen ermöglicht die CATI-Befragung sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer und Ex-Nutzer zu erfassen. Die befragten Personen wurden per Zufall aus dem elektronischen Telefonbuch ausgewählt. Die Stichprobe umfasst 1'114 Personen und ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, nach Alter, Geschlecht und nach drei Sprachregionen (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz). Daten zum Verhältnis von Vorgaben und realisierten Interviews finden sich in den Tabellen 1 und 2.

*Telefonbefragung –
CATI von 1'114
Personen*

Mit dieser Anzahl der Befragten wird ein Konfidenzintervall von $\pm 2.94\%$ auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht. Die Stichprobe wurde leicht disproportional erhoben, damit auch für die italienischsprachige Schweiz statistische Auswertungen erfolgen können. Um diese regionale Disproportion auf die Grundgesamtheit auszu-

*Konfidenzintervall $\pm 2.94\%$
Konfidenzniveau 95%*

gleichen, wurden die Daten auf die realen Verhältnisse auf der Basis der Angaben des BfS („Ständige Wohnbevölkerung nach Alter und Sprachgebieten 2011“) gewichtet.

Internet-Nutzer, Nicht-Nutzer, Ex-Nutzer

Die Befragten werden in drei Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe umfasst Internet-Nutzer, die zweite Nicht-Nutzer und die dritte ehemalige Internet-Nutzer (Ex-Nutzer). Die Interviewdauer variierte je nach Gruppenzugehörigkeit der Befragten. Sie betrug bei den 949 Nutzern im Durchschnitt 25.9 Minuten und bei den 165 Nicht- bzw. Ex-Nutzern 15.3 Minuten.

Tabelle 1: Vorgaben und realisierte Interviews in absoluten Zahlen

Vorgabe

Alter	Total	DCH	WCH	ICH
14-19	86	54	19	12
20-29	164	104	37	22
30-39	177	113	40	24
40-49	207	132	47	28
50-59	174	111	40	24
60-69	140	89	32	19
70+	153	98	35	21
	1100	700	250	150

Realisiert

Alter	Total	DCH	WCH	ICH
14-19	88	56	20	12
20-29	163	104	37	22
30-39	180	116	40	24
40-49	208	132	48	28
50-59	176	112	40	24
60-69	142	90	32	20
70+	157	98	37	22
	1114	708	254	152

Literatur

Dutton, W. H. & Blank, G. (2013). Cultures of the Internet: The Internet in Britain. Oxford Internet Survey 2013 Report. Oxford Internet Institute, University of Oxford.

Findahl, O. (2013). Svenskarna och internet. World Internet Project Sweden. Stockholm: The Internet Infrastructure Foundation, .SE.

Latzer, M.; Just, N.; Metreveli, S. & Saurwein, F. (2013). Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2013. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2013. Universität Zürich, Zürich.

http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Anwendungen_Nutzung_2013.pdf

Latzer, M.; Just, N.; Metreveli, S. & Saurwein, F. (2013). Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz 2013. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2013. Universität Zürich, Zürich.

http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Vertrauen_Sorgen_2013.pdf

Latzer, M.; Just, N.; Metreveli, S. & Saurwein, F. (2013). Internet und Politik in der Schweiz 2013. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2013. Universität Zürich, Zürich.

http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Internet_und_Politik_2013.pdf

Móscicka-Miodek, A.; Anuszevska, K.; Kustra, A.; Gerszevska, M. & Rzeźnik, Jakub (2013). World Internet Project Poland 2013. Warsaw, Poland: Agora S.A. & TP Group.

Sowie individuell in den Partnerländern angefragte Daten.

